

HÖRVERSTEHEN

Sie hören einen Text. Dazu sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören den Text zweimal.

1. Anklam liegt in der Nähe von Berlin.	R	F
2. In Anklam kennen sich alle	R	F
3. Zweimal pro Woche kann man in einen Jugendklub gehen	R	F
4. Die Jugendlichen von Anklam treffen sich am Wochenende immer auf der Straße	R	F
5. Connys Freund wohnt in einem anderen Dorf	R	F
6. Conny liebt das Landleben nicht	R	F
7. Viele Leute denken, dass die jungen Leute auf dem Land nicht informiert sind.	R	F
8. Conny fährt manchmal mit ihrem Moped (Motorrad) zur schule	R	F
9. Conny hat schon feste Berufspläne	R	F
10. Connys Eltern sind berufstätig	R	F

SPRACHBAUSTEINE

Lesen Sie den folgenden Text und schreiben Sie für jede Lücke A, B oder C.

Liebe Nicole,
 wie geht es dir? Bist du gestern gut nach Hause gekommen? Es war ein ___ (1) Abend!
 Ich habe versucht, dich telefonisch ___ (2) erreichen, leider ohne Erfolg, ___ (3) schreibe ich dir schnell.
 ___ (4) ich gestern nach Hause gekommen war, war mein Portemonnaie weg. Kannst du dich vielleicht
 noch erinnern, ob ich es in meine Tasche gesteckt habe, nachdem ich bezahlt hatte? Ich war heute schon in
 der Disco, sie haben nichts ___ (5).
 An ___ (6) Bar neben uns standen noch zwei komische Männer. Denkst du, ___ (7) einer von ihnen das
 Portemonnaie genommen haben könnte?
 Ich hatte zum Glück nicht so viel Geld dabei, aber alle Papiere! Ich werde noch ___ (8) Fundbüro gehen,
 vielleicht ___ (9) jemand dort das Portemonnaie abgeben. Sag mir bitte schnell Bescheid, ob du dich ___
 (10) irgendetwas erinnern kannst.

Viele Grüße

1 a) schöne b) schöner c) schönes	2 a) damit b) zu c) um zu	3 a) deshalb b) wegen c) weil	4 a) als b) wenn c) wie	5 a) fanden b) finden c) gefunden
6 a) die b) dem c) der	7 a) dass b) das c) ob	8 a) zum b) zur c) im	9 a) habe b) hast c) hat	10 a) an b) auf c) über

LESEVERSTEHEN 1

Lesen Sie zuerst den Zeitungsartikel „*Zahle, was du willst*“ und lösen Sie dann die fünf Aufgaben.

Zahle, was du willst *Preisexperiment bei vielen Kunden beliebt*

Gut haben die fünf Studenten im persischen Restaurant Kish in Frankfurt zu Mittag gegessen. Restaurantbesitzer Feily schaut nach: Nur 25 Euro liegen auf dem Tisch – dabei kosten allein die Getränke mehr als halb so viel. Früher mussten die Studenten wesentlich mehr zahlen. „Hauptsache, die Gäste sind zufrieden“, sagt er und freut sich trotzdem.

Bei Feily dürfen die Mittagsgäste selbst entscheiden, wie viel sie zahlen. Das Restaurant macht mit bei dem Preis-Experiment „*Zahle, was du willst*“. Wobei jeder Kunde selbst bestimmt, was er zahlt.

„*Zahle, was du willst*“ ist ein zweiwöchiges Projekt von Wirtschaftsforschern der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität. Der Kunde kann risikolos einen neuen Anbieter testen und in Abhängigkeit seiner Zufriedenheit den Preis festlegen. Für den Anbieter besteht dann die Chance, auf diese neue Weise Kunden zu gewinnen. Das Projekt startet mit zunächst drei Projektpartnern: dem persischen Restaurant Kish sowie zwei Friseursalons. Alle waren von der Idee überzeugt: „Wir glauben an unsere Produkte und unser Können, sodass wir keine Angst haben, dass zu wenig bezahlt wird. Wir akzeptieren jeden Preis, weil wir unseren Kunden vertrauen“.

Feily hat die Aktion deutlich mehr Gäste gebracht, 70 Prozent der neuen Kunden wollen das Restaurant erneut besuchen. Feily sagt offen, dass sein Mittagstisch keinen Gewinn abwirft. Ihm ist es aber wichtiger, dass sein Restaurant bekannter wird und die Kunden wiederkommen. Am Ende würde, wenn man alles zusammenzählt, die richtige Summe herauskommen. „Durch die Aktion habe ich auch abends mehr Gäste, und da gelten die normalen Preise“.

Beim Frankfurter Projekt „*Zahle, was du willst*“ freuten sich auch teilnehmende Friseure über neue Kunden. In den Wochen zuvor konnte kaum ein neuer Gast begrüßt werden. „Das hat sie sehr gut gemacht“, lobt eine Kundin ihre Friseurin. Obwohl Waschen, Schneiden und Fönen eigentlich 40 Euro kosten, will sie nur 20 Euro zahlen und außerdem wäre sie arbeitslos.

In der Gastronomie gibt es schon mehrjährige Erfahrungen. Seit seiner Gründung im April 2005 entscheiden die Gäste im Wiener Restaurant Deewan über die Höhe der Rechnungen. Auch ein Berliner Weingeschäft überlässt den Preis seinen Kunden. Und die Fans der britischen Band Radiohead durften im Herbst selbst entscheiden, wie viel sie im Internet für das Download des neuen Albums „In Rainbow“ bezahlen.

1. Das Projekt „*Zahle, was du willst*“ ist für die teilnehmenden Betriebe interessant,
 - a) weil die Betriebe den Wissenschaftlern der Universität vertrauen.
 - b) weil die Kunden die Anbieter und die Anbieter die Kunden testen können.
 - c) weil sie hoffen, dadurch neue Kunden zu bekommen.

2. Der Restaurantbesitzer Feily ist mit 25 Euro zufrieden,
 - a) weil die Studenten keine teuren Getränke bestellt haben.
 - b) weil die Studenten zum ersten Mal sein Restaurant besucht haben.

c) obwohl die Studenten viel mehr konsumiert haben.

3. Das Restaurant KISH

a) bietet auch abends preiswertes Essen an.

b) hat durch das Projekt mehr Besucher bekommen.

c) hat durch das Projekt weniger Gewinn gemacht.

4. In den teilnehmenden Friseursalons

a) gab es vor dem Projekt wenig neue Kunden.

b) wurden bei dem Projekt vor allem Kunden bedient, die arbeitslos sind.

c) kostet Waschen, Schneiden und Föhnen jetzt nur noch 25 Euro.

5. Das Projekt „Zahle, was du willst“

a) gibt es inzwischen auch für Internutzung.

b) hat zwei Wochen gedauert.

c) wurde bereits 2005 in Frankfurt durchgeführt.

LESEVERSTEHEN 2

Lesen Sie die 10 Überschriften und die 5 Texte. Ordnen Sie dann den Texten (1-5) die passende Überschrift (A-J) zu. Pro Text passt nur eine Überschrift.

A Die Zahl der Filmtheater geht zurück
B Erfolg für den deutschen Film
C Studenten zufrieden, auch wenn es kein Geld gibt
D Tipps bei der Jobsuche
E Vater und Sohn zusammen im Film
F Wenig Lust auf Kino
G Deutsche Filme werde immer teurer
H Junge Menschen verdienen nicht gut
I Probleme am Arbeitsplatz – was tun?
J Grönemeyer möchte wieder Kino machen

<p>1. Der Ratgeber „<i>ABC des Arbeitsrecht</i>“ gibt schnelle Hilfe bei juristischen Problemen am Arbeitsplatz. Von A bis Z findet der Leser Erklärungen zu allen wichtigen Stichwörtern im Zusammenhang mit Konfliktpunkten im Job. So können Arbeitnehmer das Arbeitsrecht besser kennen lernen. Man findet dort auch Informationen zu aktuellen Themen wie Teilzeitarbeit, Altersteilzeit oder das Job-Aktiv-Gesetz. Alle, die nicht genau wissen, wie man sich in Konfliktsituationen im Job verhält, sollten sich diesen Ratgeber besorgen.</p>	<p>2. Viele hatten auf die Verfilmung von Patrick Süskinds Roman „Das Parfum“ gewartet. Nun kann man ein erstes Fazit ziehen: 20 Tage nach dem Start haben 3,5 Millionen Besucher den Film in den deutschen Kinos gesehen. Auch in Österreich und der Schweiz gab es hohe Zuschauerzahlen, die den Erfolg des Films bestätigten. Das Parfum war einer der teuersten deutschen Filme aller Zeit, sein Budget lag bei 50 Millionen Euro. Allgemein sieht die Zukunft des deutschen Films gut aus. So hat er 2007 mit einem Marktanteil von 25,8% so viel Geld eingespielt wie noch nie.</p>
<p>3. Der Sänger Herbert Grönemeyer, der bereits 1981 eine Hauptrolle in dem Film <i>Das Boot</i> spielte, würde gern wieder als Schauspieler in einem Film mitwirken. Im letzten Jahr war er bereits in einer kleineren Rolle als Arzt im <i>Joy-Division- Film Control</i> zu sehen. Da seine Kinder inzwischen erwachsen seien, habe er auch nicht mehr das Problem Musik und Vaterrolle in Einklang zu bringen. Der 51-jährige hat inzwischen als Sänger aus der eigenen Familie Konkurrenz bekommen. Sein Sohn Felix war mit seiner Band bereits auf der Grönemeyer-CD <i>Mensch</i> zu hören.</p>	<p>4. Studenten in Deutschland sehen in einem Praktikum eine sinnvolle Abwechslung zum Studienalltag, die die künftigen Jobchancen erheblich verbessert. Nach einer Umfrage des Hochschul-Informationssystem hat mehr als die Hälfte der deutschen Studenten 2007 ein Praktikum absolviert. Die Zufriedenheit der Praktikanten war wesentlich höher als bisher angenommen, die Bewertung der Praktika war bei drei Vierteln der Studenten positiv ausgefallen. Doch die finanziellen Bedingungen sind nicht so optimal: Nur jede dritte Stelle wurde bezahlt, 68 Prozent der Praktikanten bekamen kein Geld.</p>
<p>5. Der Schweizer Verband Pro Cinema hat Zahlen veröffentlicht, die für die Kinobranche enttäuschend sind. Danach kamen im Jahr 2007 7,8 Prozent weniger Kinobesucher in die Basler Filmtheater. Auf der anderen Seite hat die Zahl der Kinos in Basel zugenommen, so gibt es in Basel jetzt ein neues Multiplexkino mit acht Kinosälen und 2300 Besucherplätzen. Noch im Herbst hatte man angenommen, dass die Zahl der Kinobesucher in Basel ansteigen würde. Bei den Zahlen für die ganze Schweiz zeigt sich ein noch größerer Besucherrückgang.</p>	

TEXT	1	2	3	4	5
ÜBERSCHRIFT					

